

MULCH

Das Mulchen von Pflanzflächen

- Wasser sparen und Unkraut minimieren!



Mulch oder mulchen nennt man das Abdecken des Bodens mit einem bodenfremden Material, um ihn vor Witterungsextremen zu schützen, seinen Wasserhaushalt günstig zu beeinflussen, das Bodenleben zu fördern und so den Erfolg der Pflanzung zu unterstützen. Ein weiterer, wesentlicher Vorteil einer Mulchschicht besteht darin, den Pflegeaufwand deutlich zu reduzieren. Auf Grund dieser Vorteile gehört das Mulchen von Stauden- und Gehölzpflanzungen seit Jahren zur guten und bewährten fachlichen Praxis, auf die nur in begründeten Ausnahmefällen verzichtet werden sollte. Ausnahmen können der saisonale Anbau von Blumen und Gemüse oder schlicht sehr kleine Flächen sein, wo der Nutzen evtl. den Aufwand nicht rechtfertigt. In den meisten Fällen aber stellt sich eher die Frage, welches Material am besten geeignet wäre.

Welche Mulchmaterialien gibt es?

Jeder Mulch ist immer auch ein Gestaltungselement, gerade in der Anfangsphase einer Pflanzung. Natürliche Materialien sehen gut aus und passen zum lebendigen System Vegetationsfläche. Dringend raten wir von der Verwendung künstlichen Materials (Kunststofffolien oder -Gewebe) ab! Nicht nur weil Plastik dort nichts verloren hat, sondern, weil auch technisch gesehen, langfristig große Probleme auftreten.

Generell unterscheidet man die Naturmaterialien in organische und mineralische, wovon jede ihre besonderen Stärken hat und die zur geplanten oder vorhandenen Pflanzung passen sollten.

1. Organische Mulchmaterialien ...

... sind besonders dann zu empfehlen, wenn ohnehin ein erhöhter organischer Eintrag anfällt, etwa durch herbstliches Falllaub. Herbstlaub ist ein hervorragendes Material, das im Idealfall vor Ort verbleiben sollte, da es besonders wertvoll ist. Gerade für Stauden aus dem Lebensbereich Gehölz / Gehölzrand ist Herbstlaub als Bodenbedeckung ideal.

TIPP 1: Falllaub also möglichst im Garten verwenden und nicht abfahren! Wenn das natürlich anstehende Falllaub unschön, windanfällig oder störend wirkt, lässt es sich mit einem Rasenmäher zerkleinern und so in wenigen Minuten in eine angenehme und kostensparende Mulchschicht verwandeln.

TIPP 2: Mit dem Winter-Räumschnitt anfallendes Material kann auf der Fläche verbleiben, indem der Vorjahres-Aufwuchs vor Ort mit geeignetem Gerät (Rasenmäher, Häcksler) zerkleinert wird und liegenbleibt. Das Ergebnis ist eine strohartige Rohhumusschicht, mit Miscanthushäcksel vergleichbar. Durch diese Vorgehensweise reichert sich der Boden über die Jahre mit Humus an, auf Düngung kann verzichtet werden.

Wo garteneigenes Material nicht ausreichend zur Verfügung steht, wird eingekauft:

Sehr bekannt und beliebt ist Rindenmulch, den es in verschiedenen Absiebungen gibt, etwa beim örtlichen Kompostwerk. Gestalterisch passt er am besten in gehölzrandähnliche Situationen, in Hochstaudenfluren und klassischen Beeten. Je nach Zersetzungsgrad bindet holziges Material erhebliche Mengen an Bodenstickstoff (N), der dann flachwurzelnden Pflanzen nicht zur Verfügung steht. Schlechter Zuwachs und Blatt-Vergilbungen sind also nicht einer vermeintlichen „Versauerung“ zuzuschreiben, sondern starkem Stickstoffmangel! Staudenpflanzungen benötigen daher unter einer Rindenmulchschicht zwingend eine Ausgleichsdüngung, etwa mit Horngries /-Spänen (Faustregel: eine Handvoll/m²). Bei nicht angerottetem Häckselgut aus Holz tritt dieser Mangel verstärkt auf, es eignet sich daher nicht als Mulch für Staudenflächen.

2. Mineralische Mulchmaterialien

In Freiflächen ohne größere organische Einträge empfiehlt sich i.d.R. mineralischer Mulch. Sand, Kies, Splitt, auch Recyclingmaterial in verschiedenen Körnungen, bewähren sich hervorragend zum Schutz des Bodens und ermöglichen einen optimalen Zuwachs einer gestalterisch dazu passenden Staudenpflanzung.

Welche Korngrößen?

Es hat sich erwiesen, dass die Korngröße der Mulchschicht Einfluss auf die längerfristige Entwicklung der Pflanzung nimmt. Je feiner das Material (Sand 0-2mm, 0-8mm), desto ausgeprägter ist später die Dynamik der Pflanzung, da verstärkt Selbstversamung stattfindet. Diese Naturverjüngung ist erwünscht bei naturalistisch-wiesenartigen Pflanzungen. In größerem Splitt (8-16mm) gibt es weniger Versamung, das ursprüngliche Pflanzdesign hat also länger Bestand. In der Praxis zeigt sich, dass jedes Material besser ist als keine Mulchschicht. Sehr gute Erfahrungen haben wir mit der Verwendung von Sand gemacht.

Wie stark sollte eine Mulchschicht eingebaut werden?

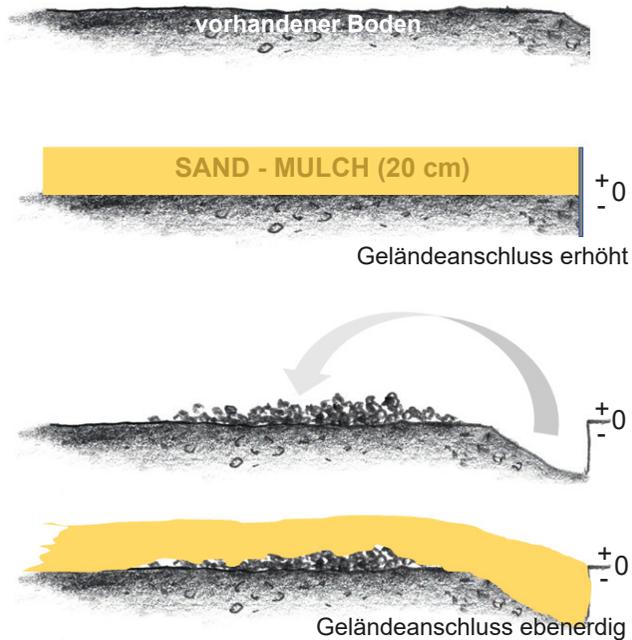
Die Wirkung der Mulchschicht beruht darauf, dass

- die Kapillarität des Bodens stark herabgesetzt wird, es verdunstet viel weniger Bodenfeuchte in die Luft
- den Boden kein Tageslicht erreicht, was stets vorhandene Unkrautsamen an der Keimung hindert.

Das gewählte Mulchmaterial beeinflusst die Einbaustärke. Je feiner, desto mehr Setzung, desto stärker muss die Mulchschicht sein. Bei Splitt (z.B. 8-16mm) reichen ca. 8-10cm, bei Sand braucht man etwa die doppelte Menge (ca. 15-20cm).

Das Auftragen der Mulchschicht

Generell kann eine Mulchschicht jederzeit aufgebracht werden. Praktikabler ist es, solange die Pflanzen noch niedrig sind, also im zeitigen Frühjahr oder etwa nach einem Rückschnitt. In bestehenden Pflanzungen sollten die Pflanzen nicht vollkommen „zugeschüttet“ werden. Falls es möglich ist, empfehlen wir immer die Mulchschicht vor der Bepflanzung einzubauen - einfach, weil das am effizientesten ist. Die anschließende Pflanzung geschieht dann durch die Mulchschicht. Im Fall einer dicken Sandschicht einfach in den Sand hinein pflanzen, was übrigens sehr angenehm zu machen ist. Die Pflanzen wurzeln rasch und erobern sich den darunter liegenden Boden.



Mulchmaterialien im Überblick

	Organische Mulchstoffe	Mineralische Mulchstoffe
Anwendungsbereich	z.B. Rindenmulch fein 0/20 mm, Rindenumus 0/20 mm, Gartenfaser geeignet für Lebensbereiche G/GR/Fr3	Empfehlung AK Pflanzenverwendung: Edelsplitt 8/16 mm: sehr gut geeignet für Lebensbereiche G/GR/Fr1-2
		Estrichsand als mineralischer Mulchstoff: sehr gut geeignet für Lebensbereiche Fr1-3, SH, FS, Heide 1-2, Matten 1-3
Richtwerte Schichtstärke	„Gartenfaser“: 5-8cm Rindenmulch, fein, 0/20 mm: 5-7cm Rindenumus, 0/20 mm: 4-5cm	Edelsplitt ... mit Körnung 8/16 mm: 8-10cm ... mit Körnung 2/8 mm: 8-10cm
		Estrichsand ... mit Körnung 0/8mm: 15-20cm ... mit Körnung 0/16mm: 15-20cm
Gewicht, Handhabung	relativ leicht	relativ schwer, hoher Transportaufwand, wenn nicht regional verfügbar Lavaspplitt etwas leichter, aber i.d.R. hoher Transportaufwand
Keimfreiheit	nein	ja
Ausgleichsdüngung	ja, mit Ausnahme Gartenfaser! z.B. mit org. Dünger (7% N) 80 g/m ²	nein
Betretbarkeit, Hangstabilität	schwierig bei Regen/Nässe, Hanglagen: Gartenfaser sehr stabil Wiederbenetzbarkeit nach langer Trockenperiode in Hanglagen herabgesetzt	rasch abtrocknende Oberfläche, auch bei Regen betretbar; gute Wasseraufnahme, auch bei Trockenheit
Dauerhaftigkeit, Pflegeaufwand	verrottet, muss regelmäßig nachgemulcht werden	langlebig, organische Verunreinigungen müssen regelmäßig entfernt werden
Kosten: kurz- und langfristig	wiederkehrende Unterhaltskosten (Erneuerung alle 3-5 J.)	bei Bedarf ergänzen